

ALUMNI ZHAW Engineering & Architecture

Zu Besuch in der modernsten Döner-Fabrik der Schweiz

20 Tonnen Döner täglich in über 40 verschiedene Varianten, 100 Mitarbeitende und 900 Kunden schweizweit - die Royal Döner AG ist damit der grösste Lieferant für Döner-Restaurants in der Schweiz und beherrscht rund 60 Prozent des hiesigen Marktes. Die Palette reicht von reinen Kalbsbrust-Plätzli-Dönern über Poulet- bis hin zum Hackfleisch-Döner, der am häufigsten verkauft wird. All dies erfuhren die rund 25 Alumni ZHAW Engineering & Architecture, die der Einladung des Vereins an diesem warmen Sommermorgen Mitte Juli gefolgt waren. Aber auch, dass der erste Döner der Legende nach in den Achtzigerjahren in Berlin erfunden wurde und in der Türkei traditionell viel schlichter daherkommt («ein kleines Brot, zwei Scheiben Gurke, Tomate, Fleisch, fertig - vor allem ohne Sauce»).



Hier in Winterthur-Hegi ist im letzten Jahr auf über 8000 Quadratmetern Grundstücksfläche ein modernster Produktionsstandort entstanden, bei dessen Planung an alles gedacht zu worden scheint: Das Hochregal-Lager tiefgekühlt und vollautomatisiert mit einer Kapazität für 2500 Paletten, eine hochmoderne Fertigungsstrasse, die Hackfleisch-Döner schon bald komplett maschinell herstellen können soll über Döner-Roboter bis hin zu einem Schulungcenter für Döner-Restaurants und einer Event-Halle für Generalversammlungen oder türkische Hochzeiten. Was Planung und Realisierung des Baus aus Sicht Engineering und Architektur bedeutete, veranschaulichte Fiona Niederer vom involvierten Architekturbüro anhand von Plänen und Bilder der einzelnen Bauetappen. Anschliessend durften sich die Alumni beim Rundgang durch die Produktionshallen selber ein Bild machen von der Fertigung und den Abläufen: Die Gerüche waren intensiv, die Temperaturen niedrig, die Hygienevorschriften streng. Die Mitarbeitenden aus den verschiedensten Nationen kneteten Berge von Hackfleisch, schichteten unermüdlich Spiesse, würzten mit der geheimen Hausmischung. «Das Rezept kenne nur ich», so der Leiter Qualitätssicherung stolz, «es wird erst freigegeben, sollte ich mich einmal nicht vier Wochen am PC einloggen.»



Majka Mitzel